

Tageschronik

Der tschechoslowakische Gesandte an unserem Hofe, Jan Seba, ist Sonntag nach Wien abgereist, wo er längere Zeit verweilen wird.

Inspektion der Krankenhäuser. Der Minister für Volksgesundheit hat eine besondere Kommission ernannt, die die Aufgabe haben wird, alle Krankenhäuser zu inspizieren und dem Ministerium einen ausführlichen Bericht vorzulegen.

Jugoslawisch-tschechoslowakische Lage in Rogaska Slatina. Am 1. und 2. August l. J. finden in Rogaska Slatina unter dem Protektorate des Herrn Obergespanes Dr. Othmar Birnmayr jugoslawisch-tschechoslowakische Tage statt, welche von den jugoslawisch-tschechoslowakischen Eigen in Spuhlana und Maribor veranstaltet werden. Der Zweck ist die Festigung der jugoslawisch-tschechoslowakischen Beziehungen. Sämtliche Teilnehmer genießen eine 50% ige Fahrpreisermäßigung. Abfahrt von Maribor (am Sonntag) um 6.25 Uhr.

Ein kriminalistisches Museum in Beograd. Das Innenministerium beschloß die Gründung eines kriminalistischen Museums, in dem alle Gegenstände, die den Verbrechern zur Ausführung ihrer Verbrechen dienen, aufbewahrt werden. Zur Vorbereitung dieser Gründung wurde bereits eine besondere Kommission gebildet.

Ein englischer Journalist in Dalmatien. Wie verlautet, hält sich der hervorragende englische Journalist Stephen Graham, Berichterstatter der „Times“, schon längere Zeit in Dalmatien auf, wo er unser Volk studiert. Seine Gemahlin übersetzt Stimmovics' Novelle „Mitar“ ins Englische.

Die Arbeitslosigkeit in Jugoslawien. Nach Angaben der Arbeiterkammer befinden sich in Jugoslawien 67.000 arbeitslose Arbeiter. Unter allen Industrien ist die graphische am meisten betroffen. Es sind 327 qualifizierte und 236 unqualifizierte Mitglieder aller 9 Filialen des Verbandes der graphischen Arbeiter arbeitslos.

Selbstmord eines Gendarmen. In Krka hat sich am Sonntag der Gendarmepostkommandant Jaber aus noch unbekanntem Grunde. In einem Briefe an seine Frau hat er dieselbe für die Kinder zu sorgen, ohne den Grund seiner Tat anzugeben.

Eine Liebestragödie. Auf einem Spaziergange in Zagreb stieß der Friseurgehilfe Zvonimir Juranovic seiner Geliebten Olga Kobalovic, die sich weigerte, mit ihm in den Wald zu gehen, ein Messer in die Brust und tödete sodann sich selbst mit dem Messer. Seine Begleiterin blieb schwer verwundet liegen und wurde von Passanten in das Krankenhaus gebracht.

Der Staat bekämpft den Alkoholismus. Wie verlautet, hat das Ministerium für Volksgesundheit bereits einen Entwurf zur Bekämpfung des Alkoholismus ausgearbeitet. Demzufolge wäre es nur denjenigen gestattet, alkoholische Getränke zu erzeugen, die sich die Erlaubnis dazu erst von der zuständigen sanitären Behörde einholen. Alle

Wohnproduzenten hätten dem Ministerium ihre jährliche Bilanz vorzulegen und 10% des Nettogewinnes abzuliefern. Der Ausschuss der alkoholischen Getränke ist von Samstag 6 Uhr früh bis Montag 8 Uhr früh verboten. In Bahnhofrestaurationen ist der Verkauf von Getränken, die mehr als 4% Alkohol enthalten, verboten. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die Rathschläge und Meinungen der betroffenen Kreise, die durch dieses Gesetz vollkommen ruiniert werden können, berücksichtigt werden.

Dem Jage überfahren. In Loparje bei Slov. Bistrica wurde der 16jährige Besitzersohn Gungelj vom Schnellzuge überfahren. Er befand sich auf dem Wege zu einem nahen Teiche, um zu baden, und benützte hierzu die Bahnstrecke.

Wie man in Japan „abbaut“. Der strenge japanische Fiskus hatte eine Verfügung erlassen, daß die Hälfte aller Beamten abgebaut werden solle. Den Beamten wurde anheimgestellt, ihre Abtunigungen selbst einzurichten. Diesem Erlauche leisteten die treuen Diener des Staates fast reiflos Folge: Denn einmal hofften sie im Innern ihres Herzens, daß ihrer Bitte um Entlassung doch nicht stattgegeben würde; zweitens aber war die Aussicht auf Erhalt des in Japan üblichen und sehr hohen Abtuningsgeldes die Triebfeder zu ihrem Entschlusse. Und die Regierung erklärte, sie würde alle Entlassungsgesuche ohne Ausnahme genehmigen. Kaum war die Kunde von dem geplanten Abbau in die Öffentlichkeit gedrungen, so waren schon die Anzeigenteile der Zeitungen mit Annoncen gefüllt, die den Beamten glänzende Positionen in der Industrie und der Bankwelt versprochen. Alle natürlich mit der tieferen Absicht, den zu Entlassenden den hübschen Abschiedsbonus abzunehmen. Herrliche Gewinnmöglichkeiten wurden ihnen in Aussicht gestellt, wenn

es verständlich, ihr Geld richtig anzulegen. Flugschriften wurden verteilt. Es verging kein Tag, an dem nicht dieser oder jener Beamte einen persönlich adressierten Brief erhielt, in dem ihm hinfert ein sorg- und müheloses Leben versprochen wurde. Aber die Beamten Dai Nippons waren doch schlauer, als dies die gerissenen Spekulanten erträumt hatten. Denn die Abbauperordnung hatte ein kleines Schlupfloch, die es den „Abgebauten“ ermöglichte, durch die Hintertür wieder Einlaß zu finden. Es hieß da in den Bestimmungen, daß abgebaute Beamte „vorübergehend als Sachverständige oder Ratgeber wieder eingestellt werden könnten. Und so kam es, daß viele Beamten von einem Ministerium Abschied nahmen, um am nächsten Tage, mit dem hübschen Abschiedsgeschenke in der Tasche, in einem anderen Ministerium als „vorübergehender Ratgeber“ eine neue Stellung anzutreten, auf der man sie noch zehn Jahren wahrscheinlich auch noch vorfinden wird, wenn nicht bis dahin eine Beförderung eingetreten ist.

Wie man giftige Schlangen behandelt. Eine giftige Schlange, bei uns die Kreuzotter, wird gefangen, indem man ihr mit einem Stod, am besten mit einem Gabelstod, den Kopf fest herunterdrückt, während man sie mit der anderen Hand am Schwanz ergreift und sie emporhebt, so daß sie, mit dem Kopf nach unten hängend, in der Luft zappelt. All ihre Versuche, die den Schwanz haltende Hand mit ihrem Giftzahn zu erreichen, sind vergeblich. Dieser Kunstgriff, giftige Schlangen anzufassen, ist uralte. Schon in der Bibel finden wir ihn. 2. Mose 4, 3 ff. spricht Gott zu Mose: „Wirf deinen Stab auf die Erde.“ Und er warf ihn von sich; da ward er zur Schlange, und Mose stoh von ihr. „Strecke deine Hand aus und erhasche sie bei dem

Schwanz.“ Da streckte er seine Hand aus und hielt sie, und sie ward zum Stab in seiner Hand (sie wurde hart und wie ein Stod?). Auch der Kirchenvater Clemens von Alexandria († 220 n. Chr.) kennt den Kunstgriff. In seinem „Pädagogos“ sagt er: „Der Reichtum scheint mir einer Schlange zu gleichen. Wenn jemand diese von ferne nicht richtig anfassen weiß, indem er sie an der Schwanzspitze gefahrlos in die Luft hält, so wickelt sie sich um seine Hand und beißt ihn.“

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 28. Juli.

m. Personalnachricht. Der technische Beamte des städtischen Bauamtes Scheil wurde auf eigenen Wunsch mit einer entsprechenden Entfertigung aus dem Magistratsdienste entlassen. Der Posten des städtischen Architekten, dessen Stelle Herr Scheil am Magistrate inne hatte, ist bis 15. August ausgeschrieben.

m. Der General des Franziskanerordens in Maribor. Vergangenen Sonntag hielt sich der General des Franziskanerordens, Pater Dr. Bernardin Plumper, ein gebürtiger Holländer, in Maribor auf und inspizierte das hiesige Franziskanerkloster. Er setzte darauf seine Reise nach Ungarn fort.

m. Die 9. ordentliche Gemeinderatsitzung findet am 4. August um 17 Uhr statt.

m. Ein taubstummes Brautpaar vor dem Altare. Sonntag, den 26. d. M. wurden in der Domkirche die beiden Taubstummen, der Schuhmachergehilfe Alois U r s i l und die Näherin Juliane S e i o l, getraut. Beide hatten im Taubstummeninstitut Lesen und Schreiben gelernt. Seit 3 Jahren ist dies nun der zweite Fall einer solchen Trauung.

Der große Waldbrand bei Rajhenov.



Feuerwehr und Einwohner suchten das Feuer auszuschlagen und durch Gräben einzudämmen.

Freiw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung

2. August 2. August

Sommer-Fest

In der Kralla-Petra Kaserna (ehemalige Kadettenschule)

m. Vorsicht beim Baden! Vergangenen Montag am Abend wollte der 16jährige Elektromechaniker Johann R., wohnhaft in der Smetanova ulica 48, in der Drau ein Fußbad nehmen. Dabei trat er aber auf einen Glascherben und zog sich eine große Schnittwunde zu. Er mußte von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

m. Feuer. Vergangenen Freitag um zirka halb 21 Uhr entstand in der Bäckerei Mulec in Studenci auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Brand. Dank dem raschen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Studenci konnte der Brand, der gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, bald lokalisiert und gelöscht werden. Auch die Hausbewohner haben in anerkennenswerter

Haus der Väter.

Roman von Hann. Wolff.

71 (Nachdruck verbotlich)

„Nimmogs Augen glühten zornig auf. „Ich habe Ihnen durch mein ganzes Verhalten noch keine Veranlassung gegeben, auch nur im geringsten an meiner Ehre zu zweifeln, Herr Major, ich verbitte mir darum eine derartige Unterhaltung.“

Der Major gab sich einen Ruck, was er immer zu tun pflegte, wenn er besonders erregt war.

„Na, warum heiraten Sie denn nicht? Heißes Kreuzbonnerwetter! Was soll denn das Gekue, daß uns alle schon ganz verdreht gemacht hat. Die Wohnung ist gemietet und eingewickelt, die Aussteuer ist fertig. Worauf warten Sie denn noch?“

Der Rittmeister biß sich auf die Lippen. „Ich glaube,“ kam es stotternd aus seinem Munde und man sah ihm an, wie peinlich es ihm war, was er zu sagen hatte, „Zementrube will nicht. Sie glauben, wie ich zwischen Ihren Beinen zu lesen meinte, daß ich mich nur gezwungen durch Ihren Zorn diesem Verlobnis verheiraten ließ.“

„Das Mädel ist wohl ganz und gar verblüht,“ polterte der Major. „Was will sie denn noch weiter? Wer des nachts in der Wohnung eines Offiziers aufgefunden wird, der

dann doch wahrhaftig nur froh sein, wenn der Betreffende sie überhaupt nimmt.“

„Herr Major, ich muß mir jede Beleidigung meiner Braut verbitten. Ich bin nicht zu Ihnen gekommen, mich mit Ihnen über diesen Punkt auseinander zu setzen, sondern Sie zu bitten, daß Sie Ihrer Tochter Anne-Liese erlauben, zu Zementrube zu fahren.“

Ein schales Erschrecken flog über des Majors Antlitz. Er dachte an Anne-Liese, wie tapfer sie bisher ihre unglückliche Neigung zu diesem so stolze und vornehm dastehenden seine Zementrube, so grausam genommen, bekämpft hatte, aber er konnte doch diesem so stolze und vornehm dastehenden Rittmeister, dessen Selbstherrlichkeit er nun gründlich satt hatte, nicht sagen, daß er es Anne-Liese nicht zuzumuten würde, Zementrube zu besuchen.

„Sie wissen, Herr Rittmeister,“ entgegnete er kühl, „daß ich meinen Familienmitgliedern verboten habe, mit Zementrube, die noch äußerlich zu uns gehört, zu verkehren. Jetzt hat meinen Befehl streng befolgt, er hat nicht ein einziges Mal nach Zementrube gefragt, ebenso wenig Anne-Liese. Dietrich nicht sich zuwenden das Recht an, unter dem Vorwand, alles Nötige für die Hochzeit an Mamas Stelle zu besprechen, Zementrube aufzusuchen. Im übrigen ist alles geschieden, was für Zementrube notwendig ist. Als die Heilmanns schrieben, daß sie erkrankt, ist meine Frau wochenlang an ihrer Pflege dort gewesen. Was wollen Sie

noch? Anne-Liese paßt nicht für die Gesellschaft ihrer Schwester.“

Der Rittmeister runzelte finster die Stirn. Bei der Erwähnung von Jost war er versucht, zornig aufzufahren, aber er bezwang sich doch und bemerkte kühl:

„Es steht Ihnen natürlich frei, Ihre Entschlüsse zu treffen, Herr Major. Zementrube schrieb mir, daß alle ihre Wünsche und Bitten, ihre völlige Genehmigung im Vaterhause abzuwarten; ignoriert werden und daß auch die Bitten der Mutter nicht rühren konnten. Sie hat aber nun einmal die kraftigste Sohnin nach Hause und ich meine, wenn Sie Zementrube verschließen wollen, so könnten Sie wenigstens einer Kranken auf ihr inständiges Bitten die Schwester auf kurze Zeit senden.“

Die Hand des Majors, die sich auf einer Einwickelne stützte, zitterte leicht.

„Krank, krank,“ polterte er. „Ich denke, sie ist gesund. Heilmanns schreiben mir doch, daß es ihr besser ginge.“

„Ja, leider ist wieder ein Mißfall eingetreten, und Eggert Heilmanns war es selbst, der mir mitteilte, daß Zementrube so dringend die Gegenwart der Schwester verlange, daß es mehr als grausam wäre, ihr diesen Wunsch zu verweigern. Wollen Sie Ihre Entschlüsse treffen, Herr Major?“

Der alte Offizier kämpfte augenscheinlich einen harten Kampf. „Anne-Liese soll selbst entscheiden,“ gab er dann zögernd an, wöh-

rend er bei sich hinzusagte: „Sie wird hoffentlich nicht wollen.“

„Das gnädige Fräulein hat ihre Bereitwilligkeit erklärt.“

Die grauen, buschigen Augen des alten Herrn hoben sich zornig in die Höhe. War denn diesem unausstehlichem Menschen gar nicht beigekommen?

„Haben Sie nicht auch schon für Reisegelegentlichkeit gefragt?“ fragte er höhnisch.

Der Rittmeister neigte zustimmend das Haupt. „Eggert Heilmanns wird gleich nach Tisch mit dem Schütten hier sein, um Anne-Liese mitzunehmen. Es ist bequemer, als mit der Bahn, da ja dann auch noch der Schütten auf die Station müßte.“

Der Major war sprachlos über diese Verfügung. „Na, das wird ja immer schön! Bin ich denn nicht mehr Herr in meinem Hause?“ polterte er. „Wie können Sie sich erdreisten, alles über meinen Kopf hinweg zu bestimmen, Herr?“

„Weil ich nicht, gleich Ihnen, Herr Major, meine Pflicht verstanden will.“

Die Zornesader auf der Stirn des alten Herrn schwoh blutrot. „Sind Sie des Teufels, Herr, was fällt Ihnen ein?“

„Ich möchte Sie nur davor warnen, daß Ihre Hartnäckigkeit Ihr Kind tötet, Herr Major.“

(Fortsetzung folgt.)

Wesfe an der Abhaltung teilgenommen. Der Schaden ist ziemlich groß.

m. Verhaftung. Gestern wurden D. S. und R. M. wegen geheimer Inzestualion verhaftet.

m. Eisenbahnraub. Marie Holten sich Josef Brocum und Johann Jelenko vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantworten, weil sie am 5. April auf dem Rärnterbahnhofo fünf Ballen Flanell entwendet haben. Beide wurden zu je 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

m. Einbruchdiebstahl. In Dogole bei Maribor wurde vor einigen Tagen bei hellem Tage und zwar in der Zeit zwischen 7 und 10 Uhr vormittags in das Haus einer dortigen Besitzerin eingebrochen. Der bisher noch unbekannt Täter drang durch das Kellerfenster in das Haus. Der Dieb entwendete circa 250 Dinar Bargeld, eine goldene Damenuhr, eine silberne Herrenuhr, eine goldene Damenhalsette mit zwei Anhängern, eine größere Anzahl alter Silbermünzen, eine Handtasche mit einem Nadelkreuz, zwei Taschmesser und sämtliche Dokumente. Der Schaden beläuft sich auf rund 3000 Dinar. Sollte jemandem etwas über den Einbruchdiebstahl bekannt sein, so wird er ersucht, dem Polizeikommissariate oder dem nächsten Gendarmeriepostenkommando davon Mitteilung zu machen. Vor Anlauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt!

m. Schwere Autounfall. In der Nacht von Sonntag auf Montag ereignete sich auf der Reichstraße bei Fram ein schweres Autounfall, dem der Privatangestellte Hubadel zum Opfer fiel. Der Sohn des Delfabrikanen Kranjc in Fram fuhr nämlich in ziemlich raschem Tempo daher und wurde von Hubadel erst bemerkt, als das Unglück bereits unermelblich war. Hubadel wurde vom Auto an der Hand erfasst und unter daselbe geschleudert, wobei er sehr schwer verletzt wurde. Der Schwerverletzte wurde sogleich ins Allgemeine Krankenhaus überführt, wo er aber bereits nach zwei Stunden verschied.

m. Motoradunfall. Der österreichische Kaufmann Anton Reichentoujce beabsichtigte auf einem Motorrode seine Verwandten zu besuchen. Bei Graz überschlug sich der Motor mit dem Veragen, auf dem sich auch seine Mutter und der Chauffeur Martin Gradisnik befand, wobei alle drei leichtere Verletzungen erlitten. Sie wurden in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

m. Unfall eines Arbeiters. In der Stiefstoffabrik Ruse traf ein von einer mit Stiefstoff gefüllten Flasche abspringender Schlüssel einen Arbeiter an den Kopf. Er erlitt eine erhebliche Verletzung und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. Eine männliche Leiche aus der Drau gezogen. Dieser Tage bemerkten einige Fischer in Melke auf der Drau einen Körper schwimmen. Es war dies die Leiche eines ungefähr 65jährigen Mannes. Nachdem ihn die Fischer an das Ufer gezogen hatten, wurde die Polizei verständigt. Die Identität des Mannes konnte noch nicht festgestellt werden.

m. Unfall. Das beschäftigungslose Dienstmädchen Ribusel aus Stopric fiel dieser Tage in der Draunova ulica plötzlich in Ohnmacht. — Auch der Winger Anton Peter hatte am Bobnikov trg einen Ohnmachtsanfall. Beiden wurde durch die Rettungsabteilung die erste Hilfe geboten.

m. Eine mit Belle! Vergangenen Sonntag unternahmen die beiden Brüder Hermann und Kurt Hobacher auf einem Motorrode einen Ausflug. Infolge unvorsichtigen Fahrens kam das Motorrad an einer Kurve bei Marenberg zum Sturze, wobei sich beide Fahrer leichtere körperliche Verletzungen zuzogen. Sie konnten in häuslicher Pflege belassen werden.

m. Wetterbericht. Maribor, 28. Juli 8 Uhr früh. Luftdruck: 736.5; Barometerstand: 730; Thermohygroskop: + 4; Maximaltemperatur: + 17; Minimaltemperatur: + 16.5; Windstrecke: 18 Millimeter; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

m. Klub-Bar: Prolongiert Venard, Fodor und Sirovsky mit vollständigem neuem Programm. 7288

Weltpanorama.
Von 28. Juli 1925:
Rom
und seine Sehenswürdigkeiten.

Nachrichten aus Celje.

c. Durchreise des Königs paares durch Celje. Montag um halb 5 Uhr sah man durch die Stadt zwei Autos mit hohen Militärkaps und mehreren Damen fahren. Als sie die Stadt bereits verlassen hatten, wurde man gewahr, daß es das Königs paar mit dem Thronfolger war. In dem Gefolge will man die Hofdame Frau Dr. Lavdar und den Adjutanten des Königs, General Hadzic, erkannt haben. Das Auto der hohen Gäste nahm die Richtung gegen den Schloßberg; aber da der Weg vom Felsenkeller mit Wagen nicht zu befahren ist, kehrten sie zurück und fuhrten in der Richtung gegen Ljubljana ab. Im ersten Auto saß neben dem König ein Knabe, den der König um den Weg auf den Schloßberg befragte. Der König unterhielt sich freundlich mit dem Knaben und setzte in an der Märs wieder reich beschenkt ab. In der Stadt wird es allgemein bedauert, daß es so wenigen gegönnt war, das hohe Paar zu sehen.

c. Trauung. Samstag, den 25. d. M. wurde Herr Heinrich Rodela, Lehrer in Celje, mit Fräulein Anna Salnis getraut. Als Trauzeugen fungierten Herr Direktor Drago Kralj für die Braut und Herr Ingenieur Wunderlich für den Bräutigam.

c. Legitimationen zum Besuche der Gewerbeausstellung in Ljubljana (vom 9.—16. August 1925) sind bei Herrn J. Rebel, Mariborska cesta 1, erhältlich. Die Legitimation berechtigt zur halben Eisenbahnfahrt und zum Betreten aller Ausstellungslokalitäten.

c. Ueberföhlung. Der Kaufmann Herr J. Rudis ist aus dem Plebäl-Hause in Gaberje

ausgezogen. Sein neues Geschäftsfokal befindet sich nun im Hause des Gasthauses „Wilson“.

c. Die städtische Gasanstalt. Der Stadtmagistrat von Celje verlaublich, daß die Gerüchte von einer Auflassung der städtischen Gasanstalt jeder Grundlage entbehren. Im Gegenteil wird die Bevölkerung aufgefordert, sich so reichlich als möglich des Gases zu bedienen.

c. Großes Automobilunfall in Smarje pri Jelsah. In der Nähe des genannten Marktedens glitt das Auto des Jagra, Herr Dr. Bozidar Spisic an einer Kurve, an denen gerade diese Straße sehr reich ist, ab, überschlug sich und begrub die beiden Insassen, Dr. Spisic und den Chauffeur Martin Dresin, unter sich. Der Chauffeur erlitt neben inneren Verletzungen auch einen Armbruch, während Dr. Spisic mit heiler Haut davontam.

c. Heimweh. Gestern wurde in Celje der 28jährige Kleider Otto Skale arreziert, der gestand, im Jahre 1918 in St. Jurij ob jez. Zel. eine Kuh gestohlen zu haben. Er wurde damals verhaftet, entfloß jedoch und hielt sich sodann unter einem falschen Namen im Süden uneres Staates auf. Doch das Heimweh trieb ihn wieder in die Heimat, wo er sich reumütig dem Gerichte stellte.

c. Wegen Prostitution wurde in Celje die 18jährige M. T. verhaftet. Sie wurde sodann in die venerologische Abteilung des Krankenhauses überführt, da festgestellt wurde, daß sie geschlechtskrank ist.

c. Den Apothekennachdienst versteht in dieser Woche die Apotheke „Pri Mariji pona:aji“ am Glavni trg.

Sport.

: Eine Bierstaatenfahrt von Wien nach Paris. Die nächstjährige Alpenfahrt soll die Teilnehmer von Wien nach Paris führen und die Länder Oesterreich, Italien, Schweiz und Frankreich berühren.

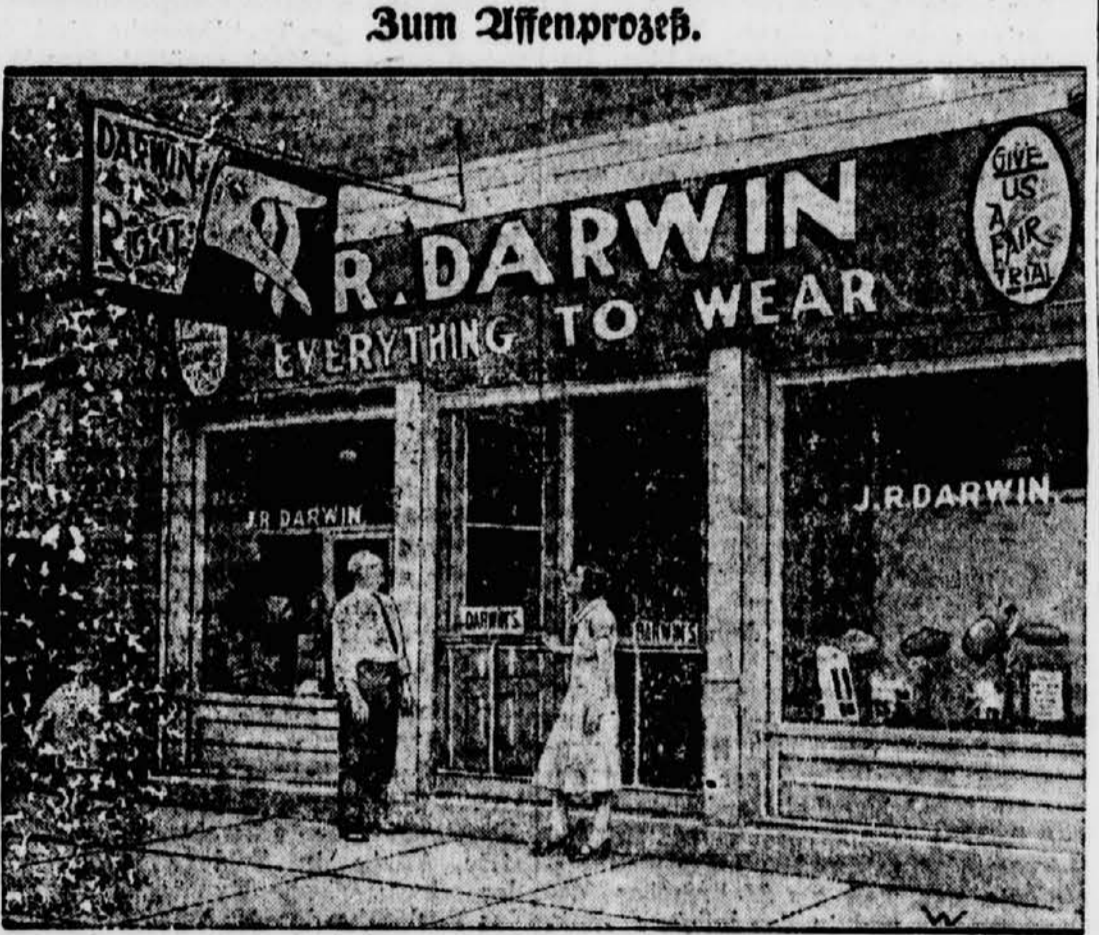
: Neues von Jack Dempsey. Seit einigen Jahren beschäftigt der Boxweltmeister im Schwergewicht Jack Dempsey die Sporttribunen der internationalen Presse nur insofern, als man immer wieder von Herausforderungen und dem prompten Refus Dempseys lesen konnte. Weit öfter wurde der Name des Weltmeisters in den Spalten des gesellschaftlichen Teiles der Zeitungen, bekanntlich in Amerika alles übrige in den Hintergrund drängt, genannt, denn Jack ließ sich die Nase verschmern, ging zum Film, heiratete den Filmstar Estelle Taylor u.s.o. Nur vom Boxen wollte er nichts wissen. Nun ist aber auch für Dempsey wieder die Zeit gekommen, ernst zu arbeiten, denn die New Yorker Boxkommission erwägt schon den Beschluß, Dempsey den Titel abzuerkennen. Er muß also gegen den Neger Harry Wills antreten. Wirklich ernst wird es erst im Herbst des kommenden Jahres, aber bis dahin muß Jack fleißig arbeiten, denn es steht der Titel auf dem Spiele. Für die Bagatelle von 750.000 Dollar, die Dempsey für das Match garantiert bekommt, läßt sich allerdings schon etwas verlangen. Wills muß sich mit einem Drittel dieser Summe zufriedengeben. Vor dem Match mit Wills will Dempsey gegen Tunney antreten.

Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Literatur.

6. Burgenfahrten, Wanderungen jenseits des Brenners, von Dr. Josef Weingartner. Geschenkbuch in Graz und Halbleinen mit 23 Burgenbildern (264 S.). Die Textillustrationen sind von Hugo Grimm und Martha Streeb in Innsbruck; die Einbandzeichnungen schuf Emil Proctorius, München. Preis Ganzleinen 7 Schilling, 4.40 Goldmt.; Halbleinen 6.50 Schilling, 4.10 Goldmark. Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck, Wien, München. — Weingartner versteht es in seinen Burgenfahrten, die er offenen Auges und heiteren Gemütes wie ein fahrender Sängler und Chronist von dazumal unternimmt — man kann die Kunst des Wanderers von ihm lernen — die Seele tirolischer Gebirgslandschaft zu offenbaren und den Geist der in Burgen, Schlössern und halbzerfallenen Ruinen schläft, lebendig und bedeutsam vor uns auferstehen zu lassen. Tief in Land und Bau verjunken, rühren die Schilderungen Weingartners an alle Saiten der Seele, bald in sonniger Traumseligkeit und leiser Wohlmut oder in fröhlicher Schalkhaftigkeit und erfrischendem Uebermut, ganz wie es Land und Burgen voll heinlicher Musik entströmt. Die Stimmung, die über dem Buche liegt, ist unso gesättigter, als Weingartner seine Burgenfahrten im Elsch- und Eisacktal unternimmt, wo Sonne und Himmel heller, die Augen tiefer und der Wein goldener blüht. Was aber den Schilderungen besondern Reiz verleiht, ist, daß überall das persönliche Erlebnis des Verfassers mitschwingt und daß nirgends der Eindruck etwa bloß trockener Reisebeschreibung aufkommt. Neben der Persönlichkeit Weingartners ist in diesem Buche ein Stück Landschaft, Volk, Kultur und Geschichte eingefangen. „Verwickelte Probleme der Baugegeschichte vermögen gegen persönliche Erinnerungen nicht aufzukommen. Kein Mauerwerk und kein stilkritischer oder genealogischer Zweifel unterbindet die romantische Stimmung und hemmt den jubelnden Ueberschwung der Gefühle.“ Was hier Weingartner von der Trofzburg sagt, gilt für das ganze Buch. Dr. J. G. O

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.



Die Agitation der Anhänger und Gegner Darwins in Amerika.

J. R. Darwin, ein Nachkomme Darwins, mit seiner Schwiegertochter vor seinem Laden. Dieser Darwin ist zwar kein so berühmter Naturwissenschaftler wie sein angeblicher Vorfahre. Wir erfahren aber aus seinen Rip-

senplakaten, daß bei ihm alle Bekleidungsstücke zu kaufen sind, daß er Darwins Lehre für richtig hält und für Scopes ein gerechtes Urteil verlangt.

Kino.

Burg-Kino. Von Montag, den 27. bis einschließlich Mittwoch, den 29. Juli: „Der Traum vom Glück“, mit Gräfin Esterhazy und Harry Liedtke in den Hauptrollen.

„Der Traum vom Glück“.

Schnelchschußvoll, schluchzend und wounsvoll zugleich dringen die Geigentöne der russischen Steppe in den prunkvollen Salon der Fürstin Orlovsta, es sind die Weisen des Liebes „Traum vom Glück“, gespielt von einer echt russischen Nationalkapelle, die bei der Fürstin zu Gast ist. Von dieser Fürstin nun, einer herrlichen, faszinierenden Erscheinung, sagt man, daß sie nur Liebe für ihren Schmutz, für ihre Perlen habe, aber für keinen Mann. . . . Dies muß auch Henry Dirlens, ein steinreicher Junggeselle, erfahren, der von seinem ungetrennlichen Freunde, Gustav Brunier, hinter dessen glatter Mäste sich ein gefährlicher Hochstapler und Dieb verbirgt, erfahren. Die nun

in knapper Logik sich abspielende Handlung bewegt sich zum Teil in der Wohnung der Fürstin, die den schönen Dirlens erobern will, diweil sich dieser schon mit einer kleinen, allerliebsten Ballettratte vergnügt, teils in der Wohnung Dirlens; eine blendende Toilettenpracht, wie sie nur eine routinierte Hocharistokratrin zu zeigen versteht, wundervolle Ausstattung zeigen sich dem Auge, darunter auch höchst naturgetreue russische Nationaltänze und herrliche, eindrucksvolle Ballettscenen im „Tabarin“; von herrlichem Eindruck sind auch die Bilder vom Winterport, sowie die Solopartie in der Hochsteinhütte, die Entlarvung des Hochstaplers Brunier und die überaus spannende Verfolgung im schneegleisenden Hochgebirge auf Skiern. Die ganze Handlung ist recht anziehend und entbehrt nicht der Hochspannungsmomente. Gräfin Esterhazy und Harry Liedtke geben ihr durch ihr Spiel die Weihe — ein Partnerpaar, wie man es sich klassischer und in das prunkvolle Milieu nicht passender denken kann. Der Film ist sehr gut und hat auch Erfolg.

Wirtschaftlicher Teil.

Wirtschaftliche Wochenberichte.

Sonderberichte der »Marburger Zeitung«.

Die Bestrebungen zur Schaffung eines internationalen Holzkartells scheinen nun in ein entscheidendes Stadium zu treten. Eine mächtige, von der Firma Rosenberg gegründete Gruppe, gründete mit Hilfe der Deutschen Bank, der Banken Bleichröder in Berlin und Aufhäuser in München sowie d. Banca Commerciale Italiana und des Schweizerischen Bankvereins mit einem Aktienkapital von 30 Mill. Schweizer Franken die »Gesellschaft für Holzwerke« in Zürich, die alsbald in der Zusammenschlussbewegung der Holzindustrie die Führung übernahm. Bisher hat anscheinend der Jugoslawische, österreichische, rumänische und tschechische Holzhandel seinen Beitritt zu der zu schaffenden internationalen Organisation erklärt. Ob die nordischen Länder, insbesondere Schweden und Finnland, dem Kartell beitreten oder ein eigenes schaffen werden, ist noch ungewiss.

Belgien:

Der Streik in der Metallindustrie breitet sich immer mehr aus, insbesondere im Osten und Norden des Landes. In Lüttich liegen von 181 Fabriken 111 still. In Charleroi ruht die Arbeit vollständig. Der Brüsseler Metallarbeiterkongress, der in der letzten Woche tagte, hat die energische Fortsetzung des Streiks beschlossen.

Deutschland:

Kann ist die nächste und dringendste Sorge überwunden und die Finanzierung der neuen Ernte im grossen Ganzen gelungen, da tauchen schon wieder neue Schwierigkeiten auf, diesmal in der Schwerindustrie, deren Lage zu berechtigten Befürchtungen Anlass gibt. Die Verhältnisse in der Eisen- und Stahlindustrie haben sich in den letzten zehn Tagen rasch verschlechtert, die Beschäftigung der Werke ist fast durchwegs äusserst gering, da die vorliegenden Aufträge zum grossen Teile widerrufen wurden und neue Bestellungen fast gar nicht eintreffen. Jedenfalls ist die Lage der Schwerindustrie zur Zeit viel ernster, als die grosse Öffentlichkeit annimmt. — Die Krise am Baumarkt, die in letzter Zeit in Süd- und Westdeutschland auftrat, konnte überwunden und die normale Lage wieder hergestellt werden.

England:

Die Wirtschaftsdepression hält ungeduldet an. Am grössten ist die Notlage in der Kohlenindustrie, so dass die Unternehmer gewillt sind, die Gruben lieber einige Zeit stillzulegen, als den Betrieb unter den gegebenen Umständen fortzuführen. Nach den Veröffentlichungen des Handelsamtes schlossen im ersten Halbjahr 1925 nur 291 Gruben mit einem Gewinn, dagegen 820 mit Verlust ab. In den letzten 12 Monaten wurden mehr als 500 Bergwerke geschlossen. — Die Einfuhr ist von 1042 Mill. Lst. im

Mai auf 1114 Mill. Lst. im Juni gestiegen. Die verhältnismässig stärkste Steigerung weist die Einfuhr von Garnen und Fabrikaten aus Kunstseide auf, die von 410.000 Lst. auf 1.24 Mill. im Juni stieg.

Estland:

Die Bank von Estland hat den Diskont um 1% erhöht. Gleichzeitig wurden die Einfuhrzölle für Weizen und Weizenmehl wesentlich hinaufgesetzt. — Ein neues Gesetz regelt die Ausfuhr von Eiern, für die eine besondere Bewilligung der Regierung und eine Spezialsteuer eingeführt wird, die jedoch 1% des Wertes der auszuführenden Eier nicht übersteigen darf.

Frankreich:

Die Handelsbilanz weist im Monat Juni wieder um eine bedeutende Besserung auf. Die Ausfuhr betrug 21624.4 Mill. Fr., die Einfuhr 18836.5 Mill. Fr. — Das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag wurde von der französischen Kammer angenommen unter der Bedingung, dass es auch von Deutschland ratifiziert werde. Die französische Schwerindustrie ist noch gut beschäftigt und arbeitet z. Zt. mit 141 Hochöfen. Die Monatsproduktion ist im laufenden Jahre durchschnittlich um 17.000 Tonnen in Stahl und um 36.000 Tonnen in Roheisen größer als die vorjährige.

Italien:

Der letzte Ausweis der Banca d'Italia zeigt eine Vermehrung des Notenumlaufes um 1.28 Milliarden Lire. Damit ist die 20 Milliarden-Grenze zum erstenmale überschritten. — Nach dem Scheitern der ersten Schuldenverhandlungen mit Amerika ist nun eine neue Finanzmission unter Pirelli dorthin abgereist. Nach dem jetzt vorliegenden Ausweis der Mailänder Messe betrug der Umsatz der Automobilfabriken 289 Mill. L., der Textilfabriken 169 Mill. L., der Landwirtschaft 106 Mill. L., der Konfektion 64 und der Lederbranche 47 Mill. L. Die Beteiligung des Auslandes betrug 26%.

Österreich:

Die Regierung hat mit der Ausgabe der Silbermünzen begonnen. — Die österreichische Kaufmannschaft hat an die Völkerbundsexperten ein Memorandum gerichtet, in dem die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes auf die Absperrungsmaßnahmen der Nachfolgestaaten zurückgeführt werden. Jedemal, wenn sich trotz der prohibitiven Zollpolitik dieser Staaten ein regerer Handelsverkehr zwischen ihnen und Österreich entwickelte, setzten neue Schwierigkeiten und Zollerhöhungen ein, die zum Teil ein Mehrfaches des Warenwertes und in der letzten Zeit in den für Österreich wichtigsten Absatzgebieten Jugoslawien, Ungarn und Polen ihren Höhepunkt erreichten. So sei

die Ausfuhr an Textilwaren nach den Nachfolgestaaten auf ein Zehntel des Vorkriegsexports zurückgegangen, wobei zu berücksichtigen sei, dass bei der durchschnittlichen Erhöhung des Warenwertes der Absatz z. Zt. kaum ein Zwanzigstel des Friedensexports betrage. In der Konfektion sei die Produktion von 80 Mill. Goldkronen im Jahre 1913 auf 40 Mill. Goldkronen im Jahre 1924 zurückgegangen und betrage, da der Wert der Ware in dieser Zeit um 250—300% gestiegen sei, der Menge nach im allgemeinen nur 20—25% der Vorkriegszeit. Ähnlich seien die Verhältnisse in der Eisenindustrie, deren Export im Jahre 1924 nur noch 25% der Ausfuhr von 1913 betrug. Der Bierexport nach den Nachfolgestaaten sei seit 1918 praktisch überhaupt unmöglich geworden und habe sich auf eine geringfügige Ausfuhr nach Italien beschränkt, bis die italienischen Zollerhöhungen vom Jahre 1924 auch dieser ein Ende machten. — Die Rima-Muranyer Eisenwerke haben ihren Beitritt zu dem österreichisch-tschechischen Eisenkartell erklärt, das bekanntlich zur gemeinsamen Bekämpfung der deutschen, englischen und französischen Konkurrenz geschaffen wurde. — Ein unter Führung der Banca Commerciale stehendes italienisches Konsortium verhandelt z. Zt. mit der österreichischen Regierung wegen Errichtung eines Tabakfreilagers in Wien.

Polen:

Die Krise in der Industrie verschärft sich infolge des deutsch-polnischen Zollkrieges immer mehr. Am Eisen- u. Stahlmarkt ist ein völliger Stillstand eingetreten. In der Textilbranche sind die Fabrikanten vielfach genötigt, ihre Waren um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen, um ihren eigenen Verpflichtungen nachkommen zu können. Am schlimmsten ist die Lage in der Kohlenindustrie, wo Massenentlassungen andauern. Die Regierung hat die Grubenbesitzer veranlasst, die beabsichtigte Entlassung von 80% der Belegschaften bis 1. Oktober zu verschieben.

Rumänien:

Durch einen Beschluss des Ministerrates wurde die Ausfuhr von Getreide und Erdöl freigegeben und der Ausfuhrzoll gleichzeitig wesentlich herabgesetzt. Die Ausfuhrgebühren betragen nun: für Getreide 30.000 Lei pro Waggon, für alle anderen Bodenfrüchte 20.000 Lei pro Waggon, für Petroleum 1000 Lei u. für Benzin 1500 Lei.

Schweiz:

Die Handelsbilanz für Juni, dem letzten Monat vor Inkrafttreten der britischen Zölle, zeigt wiederum die starke Bedeutung Grossbritanniens als Abnehmer der schweizerischen Industrie. Allein in Seidengeweben stieg der schweizerische Export im Juni auf das Dreifache der Ausfuhr vom Januar. Ähnliche Erfolge hatte die schweizerische Uhren- u. Stickerindustrie zu verzeichnen. Die enorme Zunahme des Ex-

ports nach England (66 Mill. Fr. im Juni gegen 33 Mill. Fr. im Januar) ermöglichte eine Steigerung der schweizerischen Ausfuhr im Juni auf 209 Mill. Fr. und damit einen Ausfuhrüberschuss von fast 12 Mill. Fr.

Tschechoslowakei:

Die Lage der Eisen- u. Stahlindustrie hat sich infolge des deutsch-polnischen Handelskrieges und des Beitritts der Rima-Muranya etwas gebessert. Dagegen verschlechterten sich die Verhältnisse in der Kohlenindustrie immer mehr. — Der Kohlenexport ist andauernd schwach, insbesondere die Ausfuhr von Braunkohle. Zahlreiche deutsche und österreichische Absatzgebiete für böhmische Braunkohle werden als endgültig verloren angesehen. Weit besser ist die Lage in der Textilindustrie, die in letzter Zeit besonders aus Spanien und Rumänien bedeutende Aufträge erhalten hat. — Prager Börsenberichten zufolge scheint die Herabsetzung des Diskontsatzes um 0.5% nahe bevorzustehen. — Der Handelsvertrag mit der Schweiz wurde am 9. Juli in Wien unterzeichnet.

Türkei:

Die Regierung hat die Verwaltung der anatolischen und der Bagdadbahn übernommen und gleichzeitig den Ausbau der Bahn von Angora nach Siwas begonnen. Der Bau der Lintin Trapezunt-Erzerm und Djabekir-Arada soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. — Durch ein neues Gesetz werden die türkischen Handelskammern mit bedeutenden Vorrechten ausgestattet und sämtliche Firmen zum Beitritt zu den zuständigen Handelskammern verpflichtet.

Ungarn:

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juni auf 334.015, d. h. um etwa ein halbes Prozent gegen den Vormonat gestiegen. — Am grössten ist die Zahl der Arbeitslosen in der Landwirtschaft, während die Eisenindustrie nur rund 9000 und die Textilindustrie 1100 Arbeitslose aufzuweisen hat. — Ein soeben erschienener Bericht des Landesverbandes der ungarischen Textilindustrie weist darauf hin, dass diese bereits 56% des Inlandsbedarfes deckt. Die Jahresproduktion beträgt z. Zt. rund 300 Mill. Goldkronen, die Zahl der vollbeschäftigten Arbeiter 332.000. Die Flachspinnerei arbeitet mit 905 Webstühlen und 20.700 Spindeln, die Wollweberei mit 8240 Webstühlen und 93.000 Spindeln, die Tuchindustrie mit 1125 und die Juteindustrie mit 640 Webstühlen. — Durch einen Sondervertrag mit Österreich wurden für die Ausfuhr von frischem Obst und Gemüse weitgehende Erleichterungen und Transportverbesserungen erreicht.

Unsere Bierindustrie.

In unserem Staate gibt es beifällig 40 Bierbrauereien, die jährlich durchschnittlich 700.000 Hektoliter Bier erzeugen. Die Ein-

Skizzen.

Auf dem Passbüro.

Von Selga Hennig.

Nun war fast alles besorgt. Meines Mannes gold. Uhr in der Werkstatt. Wie alljährlich bekam das Erbstück auch in diesem Sommer das Reifefieber. Als wir angingen, die Koffer zu packen, sprang die Feder. Wie lange solche Reparaturen dauern, weiß jeder selbst. Auch die Bergstiefel waren beim Schuster, der hoch und heilig gelobt, sie bis in einer Stunde vor Abgang des Zuges befohl und benagelt zu haben.

Nur der Pass fehlte noch. Ich hatte, durch trübe Erfahrung gewöhnt, zwei Tage diesem Unternehmen verhehlet.

Eines Morgens gleich nach dem Frühstück machte ich mich auf den Weg. Zuerst ins Warenhaus, um mich fotografieren zu lassen.

Der Türhüter empfahl mir »Reiseartikel«, 2. Stock. Dort wurde ich zur »Optik« beschieden, Erdgeschoss, neben dem Eingang. Hier wies man mich in die Abteilung für »Bilder«, drei Treppen hoch. Da endlich erfuhr ich, daß nur Kunstbrude, aber keine Lichtbildner im Warenhaus vertreten. Doch »geradeaus, rechts, linker Hand die zweite Querstraße« würde ich diesen Künstler finden.

Ich entdeckte. So und schauberte. Auf einem Quadratmeter Raum entfaltete sich die bildnerische Tätigkeit dieses Augenblicksmenschen.

Der ältliche Wortschwall sprudelte flüchtig durch zwei Zahnklauen: »Nehmen Sie Platz, lässig die Hände, nicht so ernst, denken Sie etwas Angenehmes, an Ihre Kinder.« Diese hatten kurz zuvor eine Weizner Schäfergruppe mit vereinten Kräften zu Scherben geschlagen, meine Nerven verfinsterten sich mehr und mehr, »lächeln Sie, lachen Sie doch!« Beschwörend hob der Meister abwechselnd Arm und Bein in hilfloser Angst, ein so komisches Bild bietend, daß ich hell auflacht.

Nach einer Stunde war die Platte entwickelt, das Bild abgezogen. Entsetzt starrte ich auf das Ergebnis meiner lächelnden Bemühungen. Mit weit aufgerissenem Mund, einer wütend bellenden Bulldogge tänzelnd ähnlich, drohte der Anblick dieser konzentrierten Häßlichkeit mir fast den Atem zu rauben. Die stärkste aller widerstreitenden Empfindungen war jedoch heisses Mitleid — mit meinem Mann. Gemischt mit resloser Bewunderung angefüllt seines Heldentums, ein halbes Menschenalter hindurch ohne Murren an der Seite dieses Ausbunds aller Schreden durchs Leben gegangen zu sein.

Stumm zahlte ich die geforderte märchenhafte Summe, deren Höhe ein neuer Beweis, daß auch die Wahrheit nicht billig ist.

Am nächsten Tage ging es zum Passbüro. Ein freundlicher Führer geleitete mich bis an eine mit Verordnungen gepickte Tür. »Eintreten ohne zu klopfen! Nicht auf den Boden spucken! Nicht zumachen, schließt selbst!«

Ich folgte den gegebenen Ratschlägen. »Machen Sie gefälligst die Türe zu!« ertönte eine zornbelebende Männerstimme. Etwas verschüchtert gehörte ich.

Eine Schranke teilte das Zimmer in zwei ungleiche Hälften. Die Schalter Buchstabe A bis G und H bis J waren leer, nur unter dem Schild K bis N staute sich die Menge. Mit der ruhigen Sicherheit, die der Verkehr mit Behörden nach und nach auch dem ungebildigsten Zeitgenossen verleiht, stellte ich mich an, wartete, bis die Reihe an mir, um einen Pass zu bitten.

»Haben Sie die nötigen Papiere mit?« Stolz zeigte ich Geburtschein, Heiratsurkunde, Wohnungschein und Lichtbild.

»Das sollen Sie sein?« Grenzlose Verwunderung des unbefangenen Beschauers. Was bedeutete dieser Zweifel? Großheit oder Schmeichelei? Ich entschied mich für letztere. Welt man sie lehtener hört und desto lehter vernimmt. Ich nicht ergeben. Aufseufzend ergriff der Passaussteller die Feder und begann emsig kräftig sein Werk.

»Augen?«
»Haut!«
»Haar!«

»Blond!« Ein fragender Blick. »Nehmen Sie mal den Hut ab!« Wortlos willfahrte ich. »Sie sind doch nicht blond! Schumann, Schulze,« zu den Herren Kollegen gewandt, »ist das blond?« Eilfertig kletterte die Gerufenen von ihren Sitzen. Prüftun nachdenklich meine Behauptung. A bis G entschied für blond, H bis J wählte hellbraun, die Abstimmung ergab mittelblond.

»Verur!«
»Schriftstellerin!«
»Was?«
»Schriftstellerin!«
»Schriftstellerin!« Einen Augenblick angestrengter Gehirnarbeit. »Verdienen Sie damit Geld?«

»Selber nicht.«
»Ja, warum schreiben Sie denn da?«

Hilflos zuckte ich die Achseln. Ich kam mir selbst reichlich überdrüssig vor.

»Dichten Sie auch?«

»Zuweilen, selten,« fügte ich hinzu, als ich an dem Aufleuchten der gestrigen Mienen Gefahr in Bezug erkannte.
»Ach!« Entzücken malte sich auf seinen Zügen. Begeistert fuhr er fort: »Meine Neueste, die Lotte, die heiratet nämlich in der nächsten Woche den Fleischermeister Müller, wissen Sie, den bekannten Müller, da hätte ich zu gern ein kleines Hochzeitsgedicht, wenn Sie vielleicht — « Ich schüttelte den Kopf. Es wurde mir schwer, den Dichtsteller zu en-

richtungen liegen aber die Erzeugung doppelt Quantums zu, wenn nicht dem Bierkonsum der Wein so starke Konkurrenz machen würde. In unserem Staate wird nämlich ein Vielfaches des Bierkonsumes an Wein konsumiert, während z. B. Oesterreich vorwiegend Bier konsumiert. Die meisten Brauereien hat Kroatien (14), dann folgt Serbien mit 13, Slowenien und die Wojwodina mit je 5 und Bosnien mit 3.

Für Slowenien wurde kraft eines Abkommens das Abgabegeld derart geregelt, daß das Gebiet der ehemaligen Seiermarz, Prekmurje und Kranten unseren bodenkundigen Brauereien gehört, während Krain und die anderen Teile den übrigen Brauereien überlassen wurden. Um unsere Bierindustrie und damit gleichzeitig auch den Hopfenbau zu fördern, hat das Verkehrsministerium die Bierfracht

bedeutend ermäßigt, u. zw. beträgt jetzt die Fracht pro Waggon z. B. für 100 Kilometer 1000 Dinar (bisher 3000).

× **Zinsfußermäßigung in Oesterreich.** Der Wiener Bankverband hat beschlossen, den Einlagezinsfuß um ein Prozent auf 7 Prozent zu ermäßigen, beziehungsweise für gebundene Gelder auf 8 und 9 Prozent, wie auch den Debetzinsfuß um 1.5 über die Bank-

rate zu halten, was gleichfalls einer Ermäßigung gleichkommt. Die städtische Sparkasse, das Dorotheum und die Landeshypothekenanstalt werden zu einer Ermäßigung des Zinsfußes die gleichen Beschlüsse fassen.

× **Zolleinnahmen in der ersten Dekade des Monats Juli.** Diese beliefen sich in der Zeit vom 1. April bis 10. Juli auf 554,671.916 Dinar gegen 430,855.036 Dinar in der gleichen Periode des Vorjahres.

Allerlei Nützlichches für unsere Hausfrauenwelt.

Mode.

Das Kind in den Ferien.

Es gibt für eine Mutter kein größeres Vergnügen, als die lebendigen Puppen, die ihr von einer gütigen Natur geschenkt wurden, herauszuputzen! Wie oft hört man so eine glückliche junge werdende Mutter den Wunsch äußern: „Wenn es nur ein Mädchen wird, das läßt sich so nett anziehen!“ Die kleinen Mädchen, die unsere Abbildungen zeigen und die sich ihrer Ferien scheinbar sehr freuen, sind von ihren Müttern sehr einfach und praktisch eingekleidet worden. Denn es gibt für so junge Fräuleins nichts Besseres als weiße Kleidchen, die von geschickten Müttern mit Beiligkeit hergestellt und jederzeit gewaschen werden können. Da haben wir zunächst (Nr. 1) ein weißes Vollekneidchen mit kleinen gesteppten Aermelfalten, einem breiten Stidereileinjah an Sattel und Saum und himmelblauem Atlasgürtel, der nicht ganz herumgeht, sondern vorn in zwei seitlichen Bandschleifen halt macht. Wie leicht und mit wie wenig Kosten ist ein solches Modell herzustellen! Das hübsche Stiderei treibt Mutter schon legendenweit auf, und Stoff und Arbeit, die verwendet werden müssen, sind gar nicht der Rede wert. Der Anblick der kleinen Trägerin entschädigt jedenfalls nachher!

Das weiße Vollekneid mit Hohlbaum und Handstiderei und einem durchgezogenen, schmalen, rosa Atlasgürtel (Nr. 2) zeigt schon etwas Gefuchteres. Ist die Besitzerin doch auch schon größer! Das Kleid besteht aus zwei Teilen, einem kimonoartigen, unten mit Langetten versehenen Ueberwurf und einem kraus angelegten Röckchen. Hohlbaum und Stiderei werden je nach Geschmack mit der Hand ausgeführt. Auch die feinen Säumchen am Rock müssen handgenäht sein. Maschinenarbeit würde die hübsche Wirkung beeinträchtigen.

Nr. 3 ist wieder ein einfaches, weißes Vollekneid mit einem, mittels Handhohlbaum angelegten Sattel und eingesehten Puffärmeln mit Rüsche. Das Kleid fällt weit und faltig herab und zeigt am Saum eine ziemlich breite, sehr feine Lochstiderei. Das rosa Atlasband, das als Gürtel dient, schlingt sich abwechselnd, mal ober- und unterhalb der Falten durch.

Praktisch, weil zu jeder Gelegenheit anzuziehen und leicht waschbar, ist das helle Musselinkleidchen mit zarten roten Streifen (Nr. 4). Sehr apart ist der Kragen aus Loosen Stoffstreifen, dessen Enden mit roter, bunt bestickter Seide abgekehrt sind. Dasfelbe rote Seidenmotiv befindet sich auch am Gürtel, der aus Doppelstoffstreifen besteht. Das Kleid zeigt eingesehte, mit einem roten Knopf geschmückte, kurze Aermel.



Die Mutter, die die Kleider für ihre Kinder selber herstellen, brauchen sich heutzutage wirklich nicht über allzu große Arbeit zu beklagen. Ein paar Seitennähte, ein paar Krüselungen und Fältchen, ein paar schmückende Einzelheiten und das „neueste Modell“ für das Fräulein Tochter ist hergestellt.

Die heiße Jahreszeit.

Praktische Ratsschläge.

Zwei Räume müssen im Sommer vor allen andern kühl gehalten werden: das Schlafzimmer und die Speisekammer. Nur bei erträglicher Temperatur findet der Körper die nach des Tages Hitze und Anstrengungen so notwendige und erquickende Ruhe. Eine kühle Speisekammer aber lüftet ihm für schmackhafte, unverdorbene Nahrung. — Aus dem Schlafzimmer verbanne man zunächst alle Federn und schlafe auf Matratze und Koffhaartkissen, mit einer leichten Decke bedeckt. Während des Tages halte man die Fenster geschlossen und besprenge Boden und Vorhänge des öfteren mit kaltem Wasser. Erst nach Sonnenuntergang sorge man für Lüftung — nach Möglichkeit durch Gogenzug, was auch das Eindringen lästiger Insekten verhindert. Die Speisekammer hält man kühl, wenn man es sich erstens zur Regel macht, noch nicht

ausgeträumte oder gar dampfende Speisen nicht hineinzustellen, 2. die Tür zwischen Küche und Speisekammer stets geschlossen zu halten. Das Sonnenlicht schwächt man durch dunkle Gardinen aus rot, blau oder grün eingefärbtem Kollon ab. Nun die vorherrschende warme Innentemperatur zu mildern, hängt man über eine von der Wand abstehende Stange ein logenanntes „Handtuch ohne Ende“ wie es in Hotels üblich ist: Die beiden Querseiten werden mit überwendlichen Stichen zusammengenäht. Dieses Handtuch durchnäht man und läßt es mit dem unteren Ende in eine Schüssel mit — öfters zu erneuerndem — kaltem Wasser hängen. Von Zeit zu Zeit schiebt man dann die ausgetrockneten Stellen von neuem durch das Wasser. Die ständige Verdunstung der Feuchtigkeit erzeugt eine bedeutende Herabminderung der Temperatur. Die Lüftung erfolgt wie beim Schlafzimmern. — Um Milch, Fett usw. lange frisch und schmackhaft zu erhalten, empfiehlt sich folgender Natureis-Ertrag: 15 Teile Wasser, 5 Teile Salznatriumgehalt und 5 Teile Natriumsaltpeter. In eine Blechbüchse oder in ein sonstiges Gefäß getan, erhält diese Kältemischung die darübergestellten Nahrungsmittel tagelang frisch. Mit dieser Mischung in der Eismaschine läßt sich auch ein inoffenes Speiseeis erzielen. — Einen einfachen „Butterkühler“ kann man sich bequem aus zwei Blumentöpfen herstellen. Ein innen und außen gründlich gereinigter Blumentopf wird zweifingerhoch in eine Schüssel mit kaltem Wasser gestellt, die Butterbüchse hineingehängt und mit einem zweiten — als Deckel passenden Blumentopf bedeckt. Die porösen Wände des Blumentopfes erzeugen durch Auffaugen des Wassers im Innern trotz hoher Außentemperatur soviel Kühle, daß die Butter fest bleibt und ihren guten Geschmack behält.

Sauigllösung trocken, mit weißem Papier überdecken, kühl und luftig stellen.

Bereitung von Obstessig aus noch grünem Gallaobst. Die Früchte werden gesäubert, alles Faule weggeschritten, dann gequetscht, mit etwas Wasser verrührt und so gären gelassen, in dem man die gequetschte Matsche durch ein sauberes Brett mit Stein beschwert. Nach beendeter Gärung wird der Saft abgeseiht, in ein sauberes, nicht geschweißtes Faß gefüllt, mit einigen Litern Essig versetzt und in der Küche nahe dem Herde gelagert. Das Spundloch bleibt offen und wird nur durch ein Brettchen überdeckt, damit nichts hineinsinken kann. Nach einviertel oder einem halben Jahr ist der Essig fertig. Seine Stärke hängt von dem Zuckergehalte des Obstes und der zu der Quetschmasse gegebenen Wassermenge ab. Sehr unreifem Obst darf nur wenig Wasser beigegeben werden (etwa 5 Liter pro Zentner Obst), bei reiferem kann sie etwas größer sein.

Raninchenhäuten über drei Jahre schließte man von der Weiterzucht aus. Der Raninler kann bis zum vollendeten fünften Jahre das Dedegeheiß befolgen.

Gurken halten sich in kühlen, luftigen Räumen etwa eine Woche lang frisch. Man begünstigt die Aufbewahrungsdauer, wenn man die Gurken ganz früh am Morgen oder spät am Abend abschneidet. In der heißen Mittags- und Nachmittagszeit sollte überhaupt niemals und nichts geerntet werden.

Erbsen mit Speck auf italienische Art. Man wiegt Speck und grüne Peterfille sehr fein und läßt den Speck in zerstückelter Butter gelblich werden, worauf man die grünen Erbsen dazu gibt, mit Suppe und Wasser vergießt und dünsten läßt.

Ramskoteletten mit grünen Erbsen. Man schneidet zu je zwei Rippen ab, salzt die Stücke, bestreut mit Mehl und brät sie reichlich mit Butter o. Margarin mit gewiegter Peterfille, dann gießt man mit Brühe von grünen Erbsen auf und rührt diese, weich gekocht, dazu, lasse zusammen durchkochen, das Fleisch weich dünsten.

klüpfen. Wie aber meiner Ablehnung das Kränkende nehmen? Ich versuchte es mit dem dilatatorischen Verfahren. „In der Hauptsache — gebe ich Frühlingsgedichte heraus!“ stotterte ich. „Das heißt ja prachtvoll! Anfang März wird das Kleine erwartet, da wollten wir ohnehin —“ „Nun, ich will sehen, was sich tun läßt,“ entwich ich schlau. „Staatsangehörigkeit?“ mit dieser Frage wurde die Inquisition fortgesetzt. „Weiß ich nicht.“ „Wie? Die wissen Sie nicht? Die müssen Sie wissen. Wo sind Sie geboren?“ „In Kessen!“ „Was war Ihr Vater?“ „Hamburger!“ Die Ehefrau nimmt die Staatsangehörigkeit des Mannes an, ließ sich R bis Z vernehmen. „Was für eine Staatsangehörigkeit hat Ihr Mann?“ „Die preussische, bairische und bremenser.“ Die Bewirnung wurde allgemain.

„Wo waren Sie zuletzt wohnhaft?“ „In Württemberg.“ „Wie lange sind Sie schon hier?“ „Vier Wochen.“ „Völlige Ratlosigkeit des Triumvirats.“ „Schreiben Sie doch deutsche Staatsangehörigkeit,“ schlug ich vor. „Eine deutsche Staatsangehörigkeit gibt es nicht,“ herrschte mich jemand an. „Schlimm genug!“ rief ich entrüstet zurück. Ein verweiserndes Bild ließ mich verstummeln. „Ich muß die Staatsangehörigkeit in dem Paß angeben,“ der Beamte wurde ungeduldig, „entscheiden Sie sich.“ „Können wir nicht lösen?“ Ein dreifacher Entrüstungsschrei. Schließlich einigten wir uns auf die jächstliche Staatsangehörigkeit, unter Zugrundelegung meines derzeitigen Wohnsitzes. „Nun noch Ihren Namen — so hierhin — Frau Schriftstellerin“ — ein neckisches Lächeln begleitete diese scherzende Wendung — „und wenn Sie wieder mal was schreiben, vergessen Sie mich nicht!“ Dieser Wunsch sei hiermit erfüllt.

Nützlichches und Praktisches

Warmeide aus Fäkalstein. Die abgefallenen Äpfel werden ohne Unterschied der Sorten aufgeschnitten, mehrmals gewaschen, wurmige oder faule Stellen ausgeschnitten, in Viertel geschnitten, ungeschält kocht man sie, mit Wasser vollständig bedeckt, bisweilch. Die wie oben vorbereiteten, mit weniger Wasser, etwas Zitronen- und Orangenschale breiweilch gelochten Früchte treibt man durch das Sieb und kocht mit 15 bis 25 Dekagramm Zucker auf jedes Kilogramm davon unter fleißigem Rühren die ein. Ausgöhlit in breite Einmachgläser füllen, obenauf einige Tropfen

An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“

Die P. T. Abonnenten, welche mit dem Abonnementbeitrage im Rückhange sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 7 Tagen einzulösen, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Kleiner Anzeiger.

GANZ UMSONST

Seiden-Flor-Strümpfe

zu 22 und 29 Din
Prima Seldenstör
zu 36 Dinar

Ruderleibchen, Kinderfoderl, Herrensocken.

Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1.

5371

Offriere meinen garantiert gesundheitsunschädlichen und haltbaren

Gurken-Einlege-Essig

I. jugosl. autom. kisarna Feliks Schmidt, Maribor, en gros Koroska cesta 18. en detail

Auto-Verkauf

Auf: o-Daimler 25 PS, 4 sitzig, in tadellosem, fahr bereitem Zustande, mit Boßanlasser und Beleuchtung ist preiswert zu verkaufen. Ansufragen und zu besichtigen bei Josef Pirich, in Ptuj. 7739

Erstklassige slowenische Dampfmühle

sucht kautionsfähigen Vertreter

Offerte unter „Vertreter II-444“ an Interreklam d. d. Annoncen-Expediton Zagreb, I-78. 7731

Die Gutsverwaltung Freudensau Post Apače hat auch heuer wieder vorzügliches

Saatgetreide

in Wintergerste, Winterkorn und Winterweizen abzugeben. 7797

S

ür die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, anlässlich des herben Verlustes, der mich betroffen, sowie allen, die meine unvergessliche Gattin auf ihrem letzten Wege begleiteten, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank aus. 7707 Simon Voh.

Spanisch Französisch Italienisch

unterrichtet 464 V. Kovač, Orožnova ulica 7. 1

Verstärkendes

Reparaturen und Reinigungen v. Schreibmaschinen übernimmt die Firma Ant. R. Segat & Co., Maribor, nur Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale! Eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen. Ersatzschreibmaschinen werden f. die Dauer der Reparatur kostenlos beigegeben. Rasche Behebung, mäßige Preise! 6296

Stellenjuchende aller Branchen können in kürzester Frist gute Anstellungen in Slowenien, Kroatien und anderswo erlangen. Wenden Sie sich sofort schriftlich an das Büro Delta-Plan, Jagreb, Illica 12. 6866

Charakter-Beurteilung aus der Handschrift. Mindestens 10 Seiten! Klasse 10 D., Studie 30 D., Seelen-Analyse 60 D. Unter „Psycho-Graphologie“ an d. Verwaltung. 6806

Schöne Sommerfrische! Kroatien, Istrien, Dalmatien, Kärnten, Slowenien, Albanien, Bosnien, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich, England, Holland, Belgien, Deutschland, Polen, Tschechien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei, etc. etc. etc. 7364

W. S. A. Motor, fast neu, wird gegen Anzahlung getauscht mit schwerer Maschine mit oder ohne Beiwagen. In Betracht käme nur W. S. A. oder Indian. S. Vlasić, Gosposka ulica 23. 7067

Omega-Uhren, Ridel zu 500 Dinar. Staatsanwaltschaft und Eisenbahner 10% Nachl. Kleinverkauf für Maribor. S. Bijač, Uhrmacher, Maribor. 7709

Warnung! Warne Ibertmann, meinem Vorne Jakob Horvat Geld oder Geldeswert zu verabsolgen, da ich für nichts Jährerin bin. Madalena Horvat. 7717

Beitrag Unterrichts in slowenischer und kroatischer Sprache. Abreise in der Verwalt. unter „Unterricht“ zu hinterlegen. 7718

Neugeborenes Kind diskreter Geburt wird in nur beste Pflege gegeben. Gute Bezahlung. Adresse i. d. Verwalt. 7712

Selbständige sichere Existenz bietet sich demjenigen, welcher über ein Kapital von 4000 Din. verfügt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Zuschriften unter „Ohne Konkurrenz“ an die Verwaltung erbeten. 7719

Gebühren um 1000 Kronen monatlich ganze, sehr gute Kost, wofür einige Monate zusammen zahlt, oder ganze Kost für 600 Kronen monatlich, wofür 1000 bis 2000 Dinar leihl. Adresse in der Verwaltung. 7728

Reparaturpächter, dessen Frau gute Köchin ist, mit 30.000 Dinar Kaution oder Pfandwirt für Karadzin gesucht. Hotelpächter für kleines Hotel, Frau gute Köchin, in der Umgebung von Karadzin, Fachmann mit Kaution, gesucht. Adresse in der Verwaltung. 7726

Realitäten

Engesgut, 20 Joch, mit Prachtobjekten, nur für Kapitalisten. Besitz um 25.000 Dinar, Villa, Restaurant verkauft Semlič, Maribor, Barbarika ulica 3. 7729

Zwei Häuser in Graz sind billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Hans de Toma, Dobrna pri Celju 536. 7710

Zu kaufen gesucht

Neu alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine und Juwelen, sowie alle Brandmalerei-Brandstoffe. 1782 M. Jäger, Uhrmacher.

Ein junger Vogel zu kaufen gesucht. Copova ulica 15. 7730

Zu verkaufen

Phaeton, Kutschierwagen, Fuhr- und Handwagen verkauft und verfertigt neue: Wagenfabrik Franz Bergler, Maribor, Rinska ul. 44. 6061

Spezialist in Schweizer Silderei und Spitzen Leo Matkovič, Graz, Schmettgasse 31, empfiehlt beste Ware zu billigsten Preisen. 7478

Brauner Anzug, sehr gut erhalten, reine Wolle, um 450 Dinar zu verkaufen. Ribiška ulica 2 bei Popp. 7716

Wanderer-Motorrad, tadellos erhalten, zweizylinderig, 4 PS, 2 Gänge, Leerlauf, Kupplung, Kickstarter, mit Soziusstütze ausgerüstet, prima Käufer und Bergsteiger, wegen Abreise um 8500 Dinar zu verkaufen. Offerte unter „Wanderer“ an die Verwaltung. 7716

Schöner Glöckchen preiswert zu verkaufen. Rinska ul. 1. 7723

Kirschblatzzimmer mit Pflanz, neu, massiv, billigst. Strohmajerjeva ul. 10, Tischlerei. 7724

Kleinräumiger Wolfshund, 1 1/2 Jahre alt, dressiert, wird billig abgegeben. Textilfabrik Welfe, Ob brodu 40. 7733



Reparaturen!

Mechaniker Ivan Legat Spezialist für Nähmaschinen Maribor, Vetrinjska 30 Telefon int. 624. Telefon int. 625

Verkaufe billig! Feldbetten mit 8 Gurten, Holzleer, 100 Meter Drahtseil 40 mm, 2 ionische Kaminaufsätze, 200 St. Steinschlägel 3-4 kg. schwer, 20 gebrauchte Wein- und Branntweinfässer 2-700 Stk. (eines aber 5000 Liter groß), 500 Liter Wacholder aus roten Beeren und eingerichtete Branntweimbrenneret. Adr. Miklovič, Mošte pri Juhljan. 7727

15 kg. Mohhaar a 15 Dinar, schön. Dekorationsdivan, Plüsch-Otomane, 6 Meter Laustepich, 2 schöne Bettdecken, Kleiderkasten, Betten, Tische, Nachtkasten u. a. Kotonžli trg 8, 1. Stod. int. 7732

Ein Schweinehals aus Eisenbahnschwellen 2x1 1/2 Meter, 1 Dafen- und Hühnerhals. 2,75x2,70 Meter, alles in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Auskunft Pluffa cesta 1, Josef Merzig. 7674

Leichter Wagon oder Zweiräderwagen zu kaufen gesucht. Trzaska esta Nr. 17, Ivan Rapoc. 7721

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer beim Stadtpark, ab 1. August zu vermieten. Adr. Verw. 7564

Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, Gartenanteil und Zugehör, sehr billig nach Wohnungs-nobelle samt Einrichtung sofort abzugeben. Anträge unter „M. F.“ an d. Verwalt. 7736

Schön möbliertes Zimmer mit elektrisch. Licht und separiertem Eingang ist zu vermieten. Bragova ulica Nr. 6, 3. Stod, rechts. 7700

bekommen Sie meine Erzeugnisse aller Trauerwaren, als Uebertane aller Art, Kopfpolster, Totenschuhe, Totenkappe, Sargfüße und anderes zwar nicht, jedoch zu wirklich konkurrenzlos billigsten Preisen in en gros, wie such als Probesendung zu viertel Dutzend nur 7543

bei G. Kobale, Sl. Bistrica.

JUNGES Ehepaar sucht

FRAU ODER MÄDCHEN

zu je ehernem Eintritte ernste, im Kochen bewanderte deren Obliegenheit außer dem Kochen nur die Aufsicht über ein 1 jähriges kleines Mädel wäre. Bitte Offerte mit ausführlicher Bezeichnung der bisherigen Tätigkeit, Lebensverhältnisse und Gehaltsansprüche, nebst Beischließung eines Lichtbildes. Im Acceptierungsfalle vergüte ich die Reisespesen. 7452

Rezső Bálint, Stari Bečej, Bačka, SMS.

Geschäftlokal sofort zu vermieten. Ansufragen Rinska ulica Nr. 1. 7772

Zu mieten gesucht

Unmöbliertes Zimmer in der Stadt für dauernd von älterem Herrn gesucht. Unt. „Anton Anton“ an die Verw. 7633

Geschäftlokal zu mieten gesucht. Refzarjeva ulica 8, Parterre, rechts. 7709

Kapital von 10.000 bis 15.000 Dinar leihl. demjenigen, der eine Wohnung vermietet. Adr. in der Verwalt. 7736

Stellungsangebote

Gelegte Köchin für alles zu kinderlosem Ehepaar sucht Stelle. Ansufragen: Ribiška ulica Nr. 2, Klampfer. 7733

Kammerdiener, 27 Jahre alt, deutschöster. Staatsbürger, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle als solcher, erster Diener oder Dienerschauffeur, da 3 Jahre schon als solcher tätig. Zuschriften erbeten unter „Sofort oder später“ an die Verw. 7726

Offene Stellen

Süßliches Mädchen, das kochen kann, wünscht bei kleiner Familie unterzukommen. Adresse in der Verwalt. 7704

Ankündigtes Fräulein sucht Stelle zu Kindern. Best. Zuschriften erbeten an F. Saito, Ptuj, Sp. Dravška ulica 10. 7700

Suche zu meiner fünfjährigen Tochter deutsch-kroatisches Kin derträulein. Offerte mit Gehaltsanspruch und womöglich Lichtbild an Arpad Vas, Subotica, Subarevičeva ul. 14. 7644

Geigerin (obligat), Pianistin f. Damenkapelle gesucht. Anfängerin kann sich auch melden. Slavko Raškaj, Kapelnik, Kavarna Europa, Maribor. 7651

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. R. Granič, Gosposka ulica 7. 7650

Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird bei kleiner Familie aufgenommen. Eintritt 15. August. Ivan Stabinec, Maribor, Stritarjeva ulica 20. 7720

Studenmädchen gesucht. Frau 2661, Textilfabrik, Ob brodu 40, Welfe. 7714

Gesunden - Verletten

Junger Wolfshund zugekauft. Abgeholt Koroska cesta Nr. 7713

Verstärkendes

„Trantes Heim“ Brief begeben.

Vorstehhund

vollkommen dressiert und hasenrein

wird gekauft

Anträge samt Beschreibung an Firma

Prevoda & Hoffmann Zagreb, Boškovičeva ulica 31.

Welt-Panorama

Slovenska ulica 15

ROM

und seine Sehenswürdigkeiten. Geöffnet von 8-20 Uhr auch an Sonntagen.

Herbst 1925

30. August bis 5. September

LEIPZIGER MESSE

Technische Messe: 30. August bis 5. September
Textil Messe: 30. August bis 3. September

Größe u. älteste Internationale Messe der Welt

Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig!

Entgegennahme von Anmeldungen u. Auskünfte durch den ehrenmtl. Vertreter:

W. Strohbach, Maribor, Gosposka ul. 19

7334